

LITERATURBLATT

Beilage zur Frankfurter Zeitung

FRANKFURT A. M.

13. JANUAR 1929

62. JAHRGANG, No. 2

EIN NEUES LAMALLEBUCH

von Prof. Dr. Max Herrmann

SIGRID EMMER

A. M. FREY.

Gelichter und Gelächter. Von A. M. Frey. Göttingen, Dr. Ludw. Hestrich & Co. G. m. b. H. 117 Seiten. Gr. 8. 2.50.
Miscelanea. Achteck. Erzählung. Von A. M. Frey. München, C. M. Beck, 223 Seiten. Gr. 8. 2.

Die kurzen Geschichten, die in diesen zwei Büchern stehen, sind sehr ungleichwertig. Was ihnen inhaltlich gemeinsam nicht, kann man mit der Formel ausdrücken: immer handelt es sich darum, daß etwas nicht in Ordnung ist. Etwas stimmt nicht, etwas ist nicht so, wie es sein sollte, eine Art Tücke der Objekte stiftet auf wunderliche Weise Verwirrung, Unheil, Kampf, belohnt und bestrahlt, bringt in falschen Verläufen, in Gelegenheitsmaximen für Liebe und Haß, Trug und Unmenschlichkeit, eine Schikane, die Wahnsinn und Tod bezeugen kann. Die wesentliche Stimmung ist ein gründliches Pessimismus, ein berechtigtes Misstrauen, das bis zum Beweis des Gegenteils davon überzeugt ist, daß die meisten Menschen zunächst einmal jeder Schlichtheit, Versteinerung, Lüge, Brutalität und Borniertheit fähig sind. Nicht immer ist dieses Gefühl scharf herausgearbeitet, nicht immer ein vielbewußtes, geschlossenes Gefühl geschaffen. Manches Stück bleibt in der Banalität eines Anekdotenmärchens oder einer Gelegenheitskeule stecken. So wirkt oft als Zufallsammlung das Buch mit dem faden Titel „Gelichter und Gelächter“, in dem einiges nur ein schmaltes Festschmelz ist, wie zum Beispiel „Das falsche Haus“, „Polizei“, „Der rote Defekt“. Vorzüglich wird es aber dort, wo eine unterirdische Gelächterwelt zwischen zwei Menschen sehr sachlich sich entwickelt („Die Briefbestellung“, „Die offene Tür“), oder ein gut gemitteltes Bildwerk dem Wohlwollen der Menschheit überaus gut („Der Kinderwagen“). Am besten, wenn die Ironie, die überhin auch die ernsthaften Stücke heimlich durchströmt, ganz offen wirkt, wie in der tollen Theaterparodie „Es schlägt zwölf“, dem Hochschulspiel „Turm zu Hause“, und der Schindlerrolle „Der Holzhauer“, die direkt Adansonsche Dimensionen hat.

Der Band „Miscelanea“ hat seine Einheit darin, daß es sich jefferson um einen Fall handelt, der nach der offiziellen Ansicht zweifellos kriminell ist oder an Kriminellen grenzt. Hier wird rather, verschiedener Farbe bekannt, nicht nur die herrliche Skizze des Mordwagens („Der Gartenwächter“), die Fragwürdigkeit von Beschuldigung („Zwei Verurteilte“) und Urteil („Der Mörder“) ins Licht gestellt, sondern überhaupt das Hässliche der Menschennatur. Hier geht es hart auf hart. Unschuldige werden als Mörder verurteilt oder geben sich zur

Rationalität vor einer so schierlich unerschütterlichen Weltordnung selber Blüchlicherweile an, Schuldige ziehen sich aus der Schöpfung und leben zynisch quatschvergnügt in Achbarkeit weiter. Ein Unverschämter bestreitet sich selbst „knirsch“ an einer wahren Detektivroman, ein Harmloser wird vom Argwohn Kriegsbesessener zu Tode getrampt, der gestutzte Mord einer Hinrichtung sündlos durch einen Zufallspassanten vollzogen. Es sind nicht so sehr „Miscelanea“ im juristischen Sinne, sondern Miscelanea aus der nichtwürdigen Natur des gewöhnlichen, dumpfen, gewissen- und phantasielosen Durchschnittsmenschen heraus gegangen. Daß sie so schönher gelesen sind, verstärkt die herbe Wirkung des Bandes und macht ihn zu einem in Tracht und Gegendur schwerwiegenden Dokument.

Max Herrmann (Neße).

DER KUNSTLEBENSFRAGEN IN FRANKREICH

Die Kunstlebensfragen in Frankreich sind in der letzten Zeit von neuem in den Vordergrund getreten. Die Diskussion über die Rolle der Kunst in der Gesellschaft, die Beziehung zwischen Kunst und Politik, sowie die Frage nach der Autonomie der Kunst sind zentrale Themen. In Frankreich hat sich eine lebendige Debatte entwickelt, die von verschiedenen Kunstkritikern und Philosophen geführt wird. Die Diskussion beruht auf der Idee, dass Kunst nicht nur ein Spiegelbild der Gesellschaft ist, sondern auch ein Mittel zur Kritik und zur Erneuerung der menschlichen Existenz. In diesem Kontext werden die Werke von Autoren wie André Breton und Paul Valéry analysiert, die die Grenzen der Kunst erweitern und neue Wege der künstlerischen Expression suchen.

EINE STENOGRAFIE

Die Stenografie ist eine Kunst, die seit Jahrhunderten existiert und in der letzten Zeit wieder an Bedeutung gewonnen hat. Sie ermöglicht es, Informationen schnell und präzise zu übertragen, was in der heutigen Welt von großer Wichtigkeit ist. In diesem Artikel wird auf die Entwicklung der Stenografie eingegangen, von den frühen Versuchen bis zu den modernen Systemen. Es werden auch einige praktische Tipps für den Stenografen gegeben, wie die Wahl des Systems, die Übung und die Anwendung in verschiedenen Bereichen. Die Stenografie ist nicht nur eine nützliche Fähigkeit, sondern auch eine Kunst, die die Kreativität des Benutzers erfordert.

IN DEUTSCHLAND

In Deutschland sind die Kunstlebensfragen ebenfalls ein wichtiges Thema. Die Diskussion über die Rolle der Kunst in der Gesellschaft ist hier ebenfalls sehr lebendig. In Deutschland gibt es eine lange Tradition der Kunstkritik, die sich in der letzten Zeit wieder verstärkt hat. Die Diskussion über die Beziehung zwischen Kunst und Politik ist hier ebenfalls ein zentrales Thema. In Deutschland wird die Kunst oft als ein Mittel zur Kritik der Gesellschaft angesehen, und es gibt eine starke Unterstützung für die Kunst durch den Staat. Die Diskussion über die Autonomie der Kunst ist ebenfalls ein wichtiges Thema, und es gibt eine lebendige Debatte über die Rolle der Kunst in der Gesellschaft.

LITERATURBLATT

Beilage zur Frankfurter Zeitung

FRANKFURT A. M.

13. JANUAR 1929

62. JAHRGANG, No. 2

DIN NYEN LANSALLEBUK.

Revisjonen av Prof. Martin Ruge.

RECHEN UNDRØY.

Av Arne Næss.

A. M. FREY.

Gelichter und Gelächter. Von A. M. Frey. Göttingen, Dr. Ludw. Hahnke, 1928. 212 Seiten. Okt. M. 3.50.

Miscelanea. Achtsie Briefe. Von A. M. Frey. München, C. H. Beck, 223 Seiten. Okt. M. 7.

Die kurzen Geschichten, die in diesen zwei Büchern stehen, sind sehr ungleichartig. Was ihnen inhaltlich gemeinsam bleibt, könnte man mit der Formel ausdrücken: immer handelt es sich darum, daß etwas nicht in Ordnung ist. Etwas stimmt nicht, etwas ist nicht so, wie es sein sollte, eine Art Türke der Objekte stößt auf wunderliche Weise Verwirrung, Unbehagen, Irritation und Irrsinn, bringt in falschen Verdacht, in Gelegenheitsmacherei, in Liebe und Haß, Traur- und Lamentoschmerz, eine Schikane, die Wehmut und Tod bringen kann. Die wesentliche Stimmung ist ein gründlicher Pessimismus, ein besorgtes Mitleiden, das für zum Bewein das Gegenstück davon überaus ist, daß die meisten Menschen nicht einmal jeder Schicklichkeit, Vernunft, Logik, Bescheidenheit und Bescheidenheit fähig sind. Nicht immer ist dieses Gefühl scharf herausgearbeitet, nicht immer ein geliebtes, geschlossenes Gefühl geschaffen. Manche Stücke leben in der Banalität eines Anecdotesentwurfes oder einer Gelegenheitsklimax stehen. So wirkt oft als Zufallsausbildung das Buch mit dem jeden Titel „Gelichter und Gelächter“ in dem einen nur ein bestimmtes Potential ist: Ich meine Sachen wie „Das falsche Haar“, „Polizei“, „Der rote Defant“, Versteht sich wird es aber dort, wo eine unterirdische Gefühlsgleichheit zwischen zwei Menschen sehr scharf sich entwickelt („Die Briefbestellung“, „Die offene Tür“) oder ein gut gemeintes Mitleiden dem Wohlwollen der Menschheit übertrifft („Der Kinderwagen“). Am besten, wenn die Ironie, die ebenfalls auch die meisten Stücke heimlich durchdringt, ganz offen wuschelt, wie in der tollen Theaterrolle „Es schlingt weiß“, dem Hochstapelspiel „Tante im Haus“ und der Schildkröte „Der Hübsche“, die direkt Adamastische Dimensionen hat.

Der Band „Miscelanea“ hat seine Einheit darin, daß es sich jedesmal um einen Fall handelt, der nach der offiziellen Ausdruckweise trivial ist, oder an Kriminellen gerät. Hier wird rauch, unterschiedener Farbe, bekannt, nicht nur die heilige Stupidität des Machtwahns („Der Gartenwächter“, die Fragestellung von Beschuldigten („Zwei Verurteilte“) und Urteil („Der Mörder“) im Licht gestellt, sondern überhaupt das Dasein der Menschheit. Hier geht es hart auf hart, Unschuldige werden als Mörder verdächtigt oder geben sich zur

Ballastrolle vor einer so Richterlich unverständlichen Weiterführung selber Beschuldigung an, Schuldige geben sich aus der Schlinge und leben symbolisch querschnittsgelöst in Achsbarkheit weiter. Ein Unverwundlicher betätigt sich 100-fach „harmlos“ an einem wehrlosen Teilnehmer, ein Harmlöser wird vom Argwohn Kriegsbereiter zu Tode getrampt, der gewinnbringende Markt eines Hirtenmenschen stürzt durch einen Zufallsausbruch zusammen. Es sind nicht so sehr „Miscelanea“ im juristischen Sinne, sondern Miscelanea aus der nichtschwerdigen Natur des gewinnbringenden, dumpfen, gewaltigen und phantastischen Durchschreitensmenschen heraus bezeugt. Daß sie so sichtbar gelassen ruhen sind, verstärkt die hebe Wirkung des Bandes und macht ihn zu einem in Tragik und Gekochener schwerwiegenden Dokument.

Max Herrmann (Neße).

BEVÖLKERUNGSPRÜFE IN FRANKREICH.

Die Bevölkerungsprüfung in Frankreich ist eine wichtige Angelegenheit, die die Regierung in der letzten Zeit sehr ernst genommen hat. Die Ergebnisse der letzten Zählung zeigen, dass die Bevölkerung in Frankreich in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg erfahren hat. Dies ist ein Zeichen für die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Fortschritt des Landes. Die Regierung plant, diese Trends zu unterstützen und die Lebensbedingungen der Bürger zu verbessern.

RECHEN UNDRØY.

Das Buch „Rechen Undrøoy“ von Arne Næss ist ein wichtiges Werk, das die menschliche Existenz in der Natur betrachtet. Næss argumentiert, dass der Mensch nicht getrennt von der Natur existieren kann, sondern ein integraler Bestandteil davon ist. Er fordert auf, die Beziehung zwischen Mensch und Natur zu reflektieren und zu verbessern. Das Buch ist ein Must-read für alle, die sich für Umweltfragen und die menschliche Psyche interessieren.

